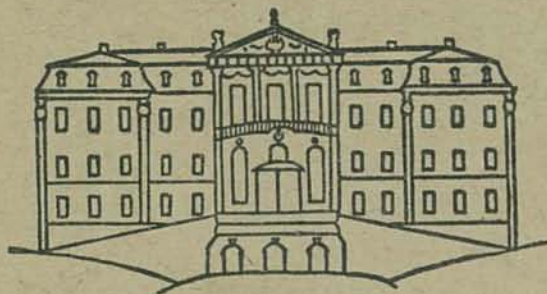


Hefte aus Burgscheidungen

Dr. Rudi Rost

Die Arbeit mit den Menschen sachkundig organisieren

Zu einigen Fragen der Arbeit der örtlichen Volksvertretungen
und ihrer Organe



106

Herausgegeben von der Zentralen Schulungsstätte „Otto Nuschke“
in Verbindung mit der Parteileitung der Christlich-Demokratischen Union

Hefte aus Burgscheidungen

Dr. Rudi Rost

Die Arbeit mit den Menschen
sachkundig organisieren

Zu einigen Fragen der Arbeit der örtlichen Volksvertretungen
und ihrer Organe

1964

Herausgegeben von der Zentralen Schulungsstätte „Otto Nuschke“
in Verbindung mit der Parteileitung der Christlich-Demokratischen Union

Durchgesehener Text einer Gastvorlesung, die der Verfasser, seinerzeit Chefredakteur der Zeitung „Sozialistische Demokratie“, am 26. September 1963 an der Zentralen Schulungsstätte der CDU „Otto Nuschke“ in Burgscheidungen gehalten hat

Einleitung

Ich wurde gebeten, über einige Probleme der Tätigkeit der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Organe zu sprechen. Das kann man unter den gegenwärtigen Bedingungen nur, wenn man von der Aufgabenstellung des VI. Parteitages der SED und der inhaltlichen Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ausgeht. Dieses System ist Ausdruck einer höheren Stufe der sozialistischen Demokratie. Es ist nicht eine Angelegenheit nur von Experten und Fachleuten, sondern eine Sache des ganzen Volkes. Es hilft, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus konsequent zu beachten und wohlüberlegt zu nutzen, die Schöpferkraft der Werktätigen voll zu entfalten, das Bewußtsein der Menschen, die Liebe zur Arbeit und zur sozialistischen Gemeinschaft weiter zu entwickeln.

In der ganzen Breite des Prozesses, die Beschlüsse des VI. Parteitages und des Staates in lebendige Taten umzusetzen, müssen die Volksvertretungen und ihre Organe – die wichtigsten Organe der Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie – eine neue Arbeitsweise herausbilden und allseitig zur Wirkung bringen. Ich möchte versuchen, in dieser Richtung einige Probleme aufzuwerfen, über die es sich lohnt, nachzudenken und zu diskutieren.

Man darf sagen, daß in Vorbereitung und Durchführung unserer Volkswahlen die moralisch-politische Einheit unseres Volkes weiter gewachsen ist und die Verbindung zwischen Bevölkerung und Staat enger wurde. In Industrie und Landwirtschaft, in den Städten und Gemeinden haben die Werktätigen auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit ihre Initiative verstärkt. Ihre schöpferische, selbstbewußte Arbeit zeigt sich allerorten in Beispielen hervorragender Produktionstaten. Eine neue Qualität der großen Einheit und Gemeinsamkeit aller in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zusammengeschlossenen Kräfte wurde sichtbar.

Die Beratungen in den Betrieben, Genossenschaften, in den kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen, in den Städten und Gemeinden waren durchdrungen von dem Bemühen der Werktätigen, die wirtschaftlichen Grundlagen unseres Staates weiter zu stärken, aktiv an der Durchsetzung des neuen Systems der Planung und Leitung unserer Volkswirtschaft mitzuwirken, Rückstände aufzuholen, bedarfsge-

recht zu produzieren, die Qualität zu erhöhen, die Kosten zu senken, um so den Volkswirtschaftsplan 1963 mit höchstem Nutzeffekt zu erfüllen und den Plan 1964 vorzubereiten. *Es zeigt sich also, daß alle Kräfte zielstrebig auf die unablässige Steigerung des Nutzeffekts unserer wirtschaftlichen Arbeit gerichtet sind. Darin besteht auch der Hauptinhalt der Arbeit der Volksvertretungen, ihrer Organe und der Wirtschaftsleitungen.*

Nur so werden die Politik des Friedens, der friedlichen Koexistenz und die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unserer Werktätigen gesichert. Darin liegt der tiefe Sinn und der Inhalt jeglicher staatlicher Arbeit unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Daraus folgt, *daß das Kriterium für die staatliche Leitungstätigkeit und für die Einschätzung der Ergebnisse der staatlichen Arbeit die Steigerung des Nutzeffekts unserer wirtschaftlichen Arbeit ist.*

Der Inhalt der staatlichen Leitungstätigkeit steht im Vordergrund

Nach dem VI. Parteitag der SED mußte damit begonnen werden, die neue inhaltliche Qualität der Aufgabenstellung für die staatliche Leitungstätigkeit gründlich zu durchdenken und die Leitung qualitativ so zu verändern, daß sie immer besser der gewachsenen Aufgabenstellung entspricht. Das ist in erster Linie ein tiefes inhaltliches, ein politisch-ideologisches Problem und nicht eine Frage der Struktur, wie das oftmals in den Diskussionen in den Vordergrund gestellt wird.

Das Neue in der Entwicklung der staatlichen Arbeit besteht heute darin, daß in ihr in vollständigerem Maße als je zuvor die wirtschaftlich-organisatorische und die kulturell-erzieherische Funktion, die Leitung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in den Vordergrund treten. Die staatliche Leitung muß auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus immer bewußter die sozialistische Produktion sowie die Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse organisieren und leiten, auf die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sein. Sie muß zum Gestalter sozialistischer Gesellschaftsbeziehungen werden, die Initiative und das Bewußtsein der Menschen ständig ausbauen. Dabei gilt es, in vielfältiger und neuer Form die bewußte und unmittelbare Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung an der Leitung von Staat und Wirtschaft zu entwickeln und die Menschen zu politisch bewußten, fachlich qualifizierten und allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten zu formen.

Je weiter die Leitung der einzelnen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nach dem Produktionsprinzip ausgebaut wird, um so mehr konzentrieren sich die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe darauf, sozialistische Lebensbedingungen für unsere Menschen zu entwickeln. *In ihrer gesamten Tätigkeit gehen sie von der Erkenntnis aus, daß das sozialistische Dorf, die sozialistische Stadt, der moderne sozialistische Kreis und Bezirk nur durch die gemeinsame Tat aller gesellschaftlichen Kräfte entwickelt werden können.* So organisieren z. B. in unseren fortgeschrittenen Dörfern die Gemeindevertretungen und die Bürgermeister nicht nur die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Lösung der Aufgaben der LPG. Sie wollen vielmehr dazu beitragen, daß auch das neue

Leben im Dorf schöner wird, daß es Freude macht, als Genossenschaftsbauer im sozialistischen Dorf zu arbeiten und zu leben.

Es zeigt sich in der Tat, daß Arbeitsfreude und Arbeitsdisziplin steigen, daß die Lösung der Produktionsaufgaben leichter wird, wenn sich ein modernes sozialistisches Gesellschaftsleben entwickelt und die sozialen, kommunalen und kulturellen Bedingungen vorbildlich sind, wenn über die örtlichen Volksvertretungen der Geist der sozialistischen Menschengemeinschaft in die Städte und Dörfer Einzug hält und gemeinsam mit den Menschen geformt wird. Dadurch verknüpfen sich die persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen. Es wächst die Erkenntnis, daß sich das Leben des einzelnen und das Aufblühen der Städte und Gemeinden in dem Maße verbessern und weiterentwickeln, wie von dem Kollektiv der Schaffenden die gesamtstaatlichen Aufgaben gelöst werden.

Darin liegen z. B. der Inhalt und die Bedeutung der Initiative von Rößlingen. Hier wurden unter der Leitung der Gemeindevertretung und des Ortsausschusses der Nationalen Front die klugen Gedanken und der Ideenreichtum der Bürger in einem Programm vereint und im täglichen Handeln verwirklicht. So setzt sich die Kraft des Kollektivs, der Gesellschaft um, um sachkundig unsere Republik ökonomisch zu stärken und die sozialistische Menschengemeinschaft zu schaffen. Ähnliche Beispiele gibt es auch in vielen anderen Orten. Wir finden sie insbesondere dort, wo es die örtlichen Organe verstehen – ähnlich wie in Rößlingen –, schöpferisch mit allen Schichten der Bevölkerung in den Betrieben, Wohngebieten und Familien zu arbeiten, die Vorschläge, kritischen Hinweise und Beschwerden auszuwerten, sie zur Grundlage ihrer Tätigkeit zu machen und die Durchführung der Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zu organisieren.

Die Auswertung von Vorschlägen, Kritiken und Beschwerden unmittelbar für die staatliche Leitungstätigkeit ist daher eines der Kernprobleme, um die staatliche Leitung der Volkswirtschaft – entsprechend den Beschlüssen des VI. Parteitages und deren Verwirklichung – zu verändern, sie mit ökonomischen Mitteln zu organisieren mit dem Ziel, beginnend mit dem Jahr 1964 ein in sich geschlossenes System materieller Hebel anzuwenden.

Einen wissenschaftlichen Arbeitsstil in der staatlichen Leitung entwickeln

In der staatlichen Arbeit kommt jetzt alles darauf an, die Leitungstätigkeit inhaltlich zu verändern und die überwiegend administrativen Methoden zu beseitigen. Das ist allerdings schwieriger, als sich – losgelöst von einer genauen Analyse und von der exakten Berechnung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung – mit Strukturfragen zu beschäftigen. Es verlangt, gründlich umzudenken, alte Auffassungen zu überwinden, überholte Formen und Methoden der Arbeit zu beseitigen. Demgegenüber besteht in den staatlichen Organen oft noch die Neigung, der konkreten Analyse der Entwicklung aus dem Wege zu gehen und, weil es leichter erscheint, strukturelle Veränderungen sowie sogenannte „neue“ Formen und Methoden der Arbeit vom Standpunkt des Verwaltungsmechanismus auszütüfteln.

Diese Tendenz ist offensichtlich ein Ausdruck des Nachwirkens der alten, formalen bürgerlichen Staats- und Rechtsauffassung. Sie entstammt gleichermaßen der ungenügenden Einsicht in die Entwicklungsprobleme und Gesetzmäßigkeiten der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens sowie dem mangelhaften Erkennen der konkreten Wirkungsweise der ökonomischen Gesetze des Sozialismus. Sie entspringt ferner aus der nicht ausreichenden Kenntnis der guten Beispiele und der fortschrittlichen wissenschaftlichen Ergebnisse. Sie ist ein Ausdruck der ungenügenden Fähigkeit, diese für die gesamte Arbeit zu verallgemeinern.

Der Ausgangspunkt jeglicher staatlicher Leitungstätigkeit muß sein, *die gewaltig gewachsene Kapazität des guten Willens der Menschen, ihre unerschöpfliche Bereitschaft und Energie, ihre Klugheit und ihre Fähigkeiten, ihre tiefe Verbundenheit zu unserem sozialistischen Staat für die Durchführung der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben im Interesse der Gesellschaft und des Wohlstands des Volkes voll zur Wirkung zu bringen.* In einer solchen Leitungstätigkeit kommt eine der wesentlichsten Seiten unserer sozialistischen Demokratie zum Ausdruck. Sie besteht in der Verwirklichung der Losung „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“, indem eine schöpferische Arbeit mit den Menschen geleistet wird.

Die Verantwortung und Autorität der örtlichen Organe weiter erhöhen

Einige konkrete Beispiele mögen den Weg zur inhaltlichen Veränderung besonders in der Tätigkeit der örtlichen Organe der Staatsmacht entsprechend der Leitung nach dem Produktionsprinzip, bei der Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft charakterisieren.

Dieses neue ökonomische System kann nur von oben, von der Zentrale aus, eingeführt werden. Das beginnt schon mit der Ausarbeitung wissenschaftlich begründeter Konzeptionen – vor allem in der Planung –, welche die gesamtgesellschaftlichen Interessen und Erfordernisse allseitig berücksichtigen.

Das erfordert eine höhere Qualität in der Arbeit der zentralen Organe, beginnend beim Ministerrat der DDR. Die zentralen Organe werden sich auf die Entwicklung und Entscheidung von Grundfragen konzentrieren und viele Einzelentscheidungen, die bis vor kurzem z. B. noch von der Staatlichen Plankommission, dem Volkswirtschaftsrat usw. getroffen wurden, in die Verantwortung der VVB, der Volksvertretungen und ihrer Organe in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden übergeben. Dadurch werden ohne Zweifel deren Rolle und Autorität gestärkt, aber auch die Anforderungen an sie bei der Organisierung einer sinnvollen Arbeit mit den Menschen erhöht.

Wir befinden uns gegenwärtig in einem wahren „Umwälzungsprozeß“ in der gesamten staatlichen Leitungstätigkeit, indem alles darauf ankommt, auf der Grundlage wissenschaftlich begründeter Konzeptionen die Initiative der Menschen umfassend zu entfalten und sachkundig mit allen Schichten der Bevölkerung zu arbeiten. Ausgehend von den wissenschaftlich begründeten Plänen und zentral ausgearbeiteten Konzeptionen, in denen die Grundfragen herausgearbeitet und behandelt sind, kann zielstrebig die schöpferische Initiative der Werktätigen in den Betrieben, Städten und Gemeinden entfaltet werden. Die örtlichen Staats- und Wirtschaftsorgane vermögen qualitativ höhere Leitungsformen und -methoden herauszubilden. Ihre Aufgaben, ihre Verantwortung und ihre Arbeitsweise können exakt festgelegt werden.

Die örtliche Verantwortlichkeit und Initiative wird also keineswegs eingeengt; denn je mehr sich die zentralen Organe auf die Herausarbeitung und Entscheidung der Grundfragen

konzentrieren, je fundierter sie wissenschaftlich begründete Arbeitskonzeptionen für die Gesamtentwicklung sowie für die einzelnen Bereiche ausarbeiten (wobei hier schon das Zusammenwirken mit den örtlichen Organen und Betrieben beginnen muß), um so größer wird zugleich die Verantwortung der örtlichen Organe, um so höher wird deren Selbsttätigkeit und deren Initiative, immer mehr Menschen bewußt und verantwortlich in die Vorbereitung und Durchführung der Aufgaben einzubeziehen.

Gerade diese Wechselwirkung zwischen straffer zentraler Leitung und umfassender demokratischer Entfaltung der Initiative der Menschen gilt es zu sehen, um die neue Qualität des Inhalts der staatlichen Leitung zu begreifen; denn jeder, der sachkundig und verantwortungsbewußt mitarbeiten will, braucht ein klares Ziel und einen Wegweiser zu ihm. Diese geben die zentral ausgearbeiteten konkreten Plankonzeptionen und Direktiven, welche von der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung ausgehen.

Nur auf dieser Grundlage kann sich die örtliche Initiative sinnvoll und zielgerichtet entwickeln. Jeder Bürger, der genau weiß, wohin die Richtung geht, und von ihr auch überzeugt ist, der weiß, wie er breit an ihrer Verwirklichung mitwirken kann, sieht in einer solchen Aufgabenstellung letztlich auch seine persönlichen Interessen verkörpert. *Man muß also in erster Linie von dieser Wechselwirkung zwischen zentraler Leitung und örtlicher Initiative ausgehen, wenn man erkennen will, wie die Arbeit der örtlichen Staatsorgane in der neuen Periode unserer Entwicklung weiterzuführen ist.* Beachtet man diese nicht, ist auch der Weg nicht zu finden, um neue Arbeitsformen und -methoden in der örtlichen Ebene anzuwenden, um nicht nur auf neue Art mit den Menschen „ins Gespräch“ zu kommen, sondern auch mit ihnen gemeinsam die Beschlüsse vorzubereiten, durchzuführen und zu kontrollieren.

Der neue Arbeitsstil wird in der Beschäftigung mit den Problemen des täglichen Lebens herausgearbeitet

Die staatlichen Organe im Bezirk Leipzig haben in den letzten Wochen und Monaten einen guten Schritt nach vorn getan, um ihre Arbeitsweise entsprechend den Bedingungen der Leitung nach dem Produktionsprinzip zu verändern. Hier zeigt sich bereits, wie die örtlichen Organe vom Bezirk bis zum Kreis und den Gemeinden eine neue Qualität ihrer Arbeit herausbilden können. Dabei ist bereits der Ausgangspunkt der Aufgabenstellung wichtig. Er besteht nämlich in der Frage (und die haben sich die staatlichen Organe im Bezirk Leipzig gestellt): *Wie können wir die Lösung der ökonomischen Hauptaufgaben, insbesondere die Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft, unterstützen?*

Der Bezirkstag, die Ständigen Kommissionen und der Rat des Bezirkes Leipzig sowie die staatlichen Organe in den Kreisen und Gemeinden überlegten, wie sie – ohne in die Aufgaben der zuständigen produktionsleitenden Organe in Industrie und Landwirtschaft einzugreifen – ihrer eigenen Verantwortung bei der Entwicklung der führenden Zweige der Volkswirtschaft besser gerecht werden können. Dabei stellten sie solche Fragen in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit: Wie können die notwendigen Arbeitskräfte für die Kohleindustrie gewonnen werden; wie müssen Handel und Versorgung in den Schwerpunktbetrieben und in den Bergarbeitersiedlungen verbessert werden; wie sind die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen entsprechend den Bedürfnissen der Menschen in den Wohngebieten schneller und besser zu entwickeln? usw.

Von einer solchen Frage- und Aufgabenstellung ausgehend, werden wichtige Probleme der Zusammenarbeit mit den produktionsleitenden Organen – z. B. den VVB, dem Bezirkswirtschaftsrat usw. – berührt. Mit dieser Fragestellung werden auch solche Aufgaben sichtbar, die der Verbesserung der materiellen und geistigen Lebensbedingungen der Menschen in ihren Wohngebieten dienen und durch deren richtige Lösung die Initiative der Werktätigen bei der Durchführung ihrer Produktionsaufgaben verstärkt wird.

Von diesen beiden Seiten ging der Rat des Bezirkes aus, als er in enger Zusammenarbeit mit den Ständigen Kommissionen den „Beschluss über die Aufgaben der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Organe bei der weiteren Verbesserung

der Lebensbedingungen der Werktätigen in der Braunkohlenindustrie im Bezirk Leipzig“ ausarbeitete.

Dieser Beschluß wurde durch gründliche Untersuchungen, Aussprachen mit Werktätigen, Exkursionen in Betriebe und Betriebsabteilungen sowie in anderen Formen in den Kreisen Altenburg, Borna und Leipzig-Land, in denen die Kohleindustrie des Bezirkes konzentriert ist, vier Monate lang gründlich und allseitig vorbereitet. Alle Ständigen Kommissionen des Bezirkstages übernahmen konkrete Aufgaben. Entsprechend ihren Aufgabenbereichen besuchten sie – gemeinsam mit Mitarbeitern des Staatsapparates – Betriebe, Bergarbeitersiedlungen, Verkaufsstellen, Schulen usw. Sie diskutierten mit Bergarbeitern und ihren Familienangehörigen, mit leitenden Wirtschaftsfunktionären, Abgeordneten und Mitarbeitern der staatlichen Organe in den Kreisen, Städten und Gemeinden.

So konnten sie gute Erfahrungen kennenlernen, die es zu verallgemeinern lohnte, und die echten Probleme in der Tätigkeit der örtlichen Organe aufspüren. In den Diskussionen fanden sie z. B. die Bereitschaft vieler Hausfrauen, in den Kohlebetrieben eine Arbeit aufzunehmen. Sie erhielten Kenntnis von ungenügender Versorgung der Betriebe und Gemeinden, von Mängeln im Bauwesen usw.

Diese konkreten Untersuchungen ermöglichten es ihnen, auch konkrete Aufgaben vorzuschlagen und bereits im Prozeß der Beschlußvorbereitung mitzuhelfen, die Arbeitsweise in den staatlichen Organen und den Betrieben zu verändern. *Grundlage einer wahrhaft wissenschaftlichen Leitungstätigkeit und Arbeit sind: Die Hinwendung zu den echten Problemen des täglichen Lebens, das Studium des Denkens der Menschen, das Aufgreifen der sie bewegenden Probleme und die Beseitigung von aufgetretenen Hemmnissen.* Von hier aus müssen die Aufgaben abgeleitet werden, welche die staatlichen, die wirtschaftlichen Organe und die gesellschaftlichen Organisationen befähigen, schneller voranzukommen.

Lehren des Leipziger Beispiels

Aus dem Beispiel der Arbeitsweise des Bezirkstages Leipzig läßt sich eine Reihe wichtiger Schlußfolgerungen ableiten.

Die erste Schlußfolgerung besteht darin, *eine richtige Aufgabenstellung, ausgehend von den ökonomischen Hauptaufgaben, herauszuarbeiten* und daran die Tätigkeit der örtlichen Organe weiterzuentwickeln.

Das Beispiel Leipzig zeigt ferner, daß es darauf ankommt, *der komplexen Arbeit größte Aufmerksamkeit zu schenken*, d. h., jede Ständige Kommission und jede Fachabteilung haben diejenigen Aufgaben aufzuspüren und zu lösen, welche der Verwirklichung des Hauptproblems (in Leipzig die Entwicklung der Braunkohlenindustrie) dienen.

Bei einer solchen Arbeitsweise werden sofort die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Arbeitsgebieten und damit auch die Notwendigkeit ihres engeren Zusammenwirkens deutlich. Damit wird einseitiges, ressortmäßiges Arbeiten überwunden. Es entwickeln sich eine echte Koordinierung und gegenseitige Abstimmung in der Arbeit.

Ein Wohngebiet, in dem beispielsweise nur Bergarbeiter wohnen, hat doch selbst die vielfältigsten Beziehungen zur Produktion, die es – bis zur besseren Wohnraumversorgung, zum Handel, zu den Dienstleistungen, der Kultur und Volksbildung hin – aufzuspüren gilt. Denn all dies hilft doch letztlich entscheidend mit, die Produktionsaufgaben in dem entsprechenden wichtigen Industriezweig zu lösen.

Am Beispiel Leipzig wird schließlich sichtbar, wie durch die neue, lebensverbundene Tätigkeit der Ständigen Kommissionen und der Fachorgane *die Arbeit mit den Menschen sachkundiger, die Mitarbeit der Bevölkerung unmittelbarer und die tatsächliche Lage exakter ermittelt werden können*. Die Bergarbeiter im Kreise Borna sagten zum Beispiel nach der Beratung mit den Ständigen Kommissionen: „Wir werden mit-helfen, eure Vorschläge zu verwirklichen. Wir werden aber auch darauf achten, daß die Wirtschafts- und Staatsfunktionäre den Beschluß des Bezirkstages richtig durchführen.“ Eine solche Reaktion ist nur dann zu erhalten, wenn sachkundig und richtig mit den Menschen gearbeitet wird.

Die Bergarbeiter sagten aber auch zu den Abgeordneten: „Wir bitten euch, schon nach einer kürzeren Zeit die Durchführung eures Beschlusses zu kontrollieren. Auch dabei werden wir euch helfen.“ Darin zeigen sich doch ein neues Den-

ken, eine neue Einstellung zur Vorbereitung und Durchführung der staatlichen Beschlüsse. Darin zeigen sich die große Bereitschaft und der Ideenreichtum der Menschen, die wir nutzen und ausschöpfen müssen, um schneller voranzukommen.

Eine solche Arbeitsweise ermöglicht schließlich eine sachkundigere Anleitung der Kreistage, ihrer Räte und Ständigen Kommissionen durch den Bezirkstag und seine Organe. Sie ermöglicht auch, den Gemeinden besser zu helfen. Gerade dieser Seite muß gegenwärtig größere Aufmerksamkeit zugewendet werden, weil es an Stelle einer sachkundigen Hilfe, die auf einer konkreten Analyse beruht und der genauen Kenntnis der örtlichen Verhältnisse usw. entspricht, noch vielfach eine „allgemeine“ Anleitung gibt, die niemandem hilft.

Eine solche Arbeitsweise ist natürlich nicht leicht durchzusetzen. Dabei treten viele Probleme auf. Es kommt zu häufigen Auseinandersetzungen, besonders in den Fachorganen, aber auch im Rat, in den Ständigen Kommissionen und in der Volksvertretung, weil jetzt die echten Widersprüche offener zutage treten. Aber das ist gut, denn das Leben durchpulst mit seiner bunten Vielfalt die gesamte staatliche Arbeit und verbindet sich mit ihr. Das ist die Voraussetzung, um die wirtschaftlichen Hauptprobleme harmonisch und mit hohem ökonomischem Ergebnis zu lösen.

Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Bevölkerung ist der Hauptinhalt der Tätigkeit der örtlichen Staatsorgane

Durch die qualifizierte Veränderung der Arbeitsweise im Bezirk Leipzig wurden auch *die Aufgabenstellungen der Ständigen Kommissionen unter den Bedingungen der Leitung nach dem Produktionsprinzip* deutlicher.

Nehmen wir die Ständige Kommission für Landwirtschaft. Seit dem Bestehen der Landwirtschaftsräte und ihrer Organe muß sie ihre Arbeit doch ganz anders als früher organisieren. Heute geht es in ihrer Tätigkeit darum, die Menschen zu mobilisieren, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit zu entwickeln, ihnen Kenntnisse zu vermitteln, sich der Verbesserung des Lebens zuzuwenden, um von dieser Seite her dafür zu sorgen, daß die Produktionsaufgaben der Landwirtschaft richtig gelöst werden. Auch die Tätigkeit der Ständigen Kommissio-

nen für Volksbildung, Kultur, Handel usw. muß sich unter dem Gesichtspunkt entwickeln, wie unter den neuen Bedingungen das Leben der Menschen in den Wohngebieten verbessert werden kann.

Damit kommen wir auf ein Kernproblem, das uns über einen längeren Zeitraum beschäftigen wird; das ist die *Verbesserung der Lage in den Wohngebieten*. Das hier dargelegte Beispiel aus Leipzig und viele andere bekannte Beispiele, wie aus Erfurt, Dresden, Dessau, Aue usw., zeigen doch deutlich, daß sich durch die Bildung produktionsleitender Organe die Verantwortung der örtlichen Staatsorgane und der gesellschaftlichen Organe erhöht hat und sie jetzt eine größere Eigeninitiative entwickeln. Jeder, der die Tätigkeit der staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen z. B. in den Gemeinden etwas besser kennt, weiß doch, daß sie sich in der Vergangenheit zwar mit großer Geschäftigkeit, aber nicht mit ausreichender wissenschaftlicher Qualität und geeigneten Methoden das ganze Jahr über mit den Fragen der landwirtschaftlichen Produktion „herumschlagen“ mußten. Das war natürlich eine ganze Periode lang notwendig. Aber die eigentlichen Fragen des Lebens im Dorf, die Probleme des Handels und der Kultur, die Erziehung der Menschen zum sozialistischen Bewußtsein usw., kurz: der Hauptinhalt ihrer Tätigkeit kam, insgesamt gesehen, zu kurz.

Die Leitung nach dem Produktionsprinzip gestattet es den örtlichen Organen der Staatsmacht jetzt überhaupt erst richtig, sich diesen ihnen zukommenden Aufgaben ernsthaft zuzuwenden und sie zielstrebig zu lösen. Sie können jetzt solche Fragen wie die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, die Reparaturen, die Straßeninstandhaltung, die Entwicklung eines reichen kulturellen und geistigen gesellschaftlichen Lebens mit aller Energie anpacken.

Das ökonomische Denken entwickeln

Von hier aus muß die Arbeit der örtlichen Organe der Staatsmacht weitergeführt werden. Sie haben nicht die Aufgabe, in die unmittelbare Leitung der Produktion einzugreifen; das ist Angelegenheit der produktionsleitenden Organe.

Natürlich muß jetzt das ökonomische Denken der Bevölkerung umfassender entwickelt werden. Und von dieser Richtung her spielt die Zusammenarbeit der örtlichen Organe mit den VVB und den volkseigenen Betrieben eine große Rolle. Ohne Hilfe durch die VVB und die VEB — überhaupt durch die Wirtschaftskader — werden die örtlichen Organe nicht in der Lage sein, das ökonomische Denken der Menschen zu entwickeln, die politischen und ökonomischen Zusammenhänge herauszuarbeiten und zu klären. Diese Aufgaben müssen die Wirtschaftskader in Zusammenarbeit mit den örtlichen Staatsorganen übernehmen.

Die Entwicklung des ökonomischen Denkens der Menschen und die Erläuterung der zentralen Probleme unserer ökonomischen Entwicklung, die Behandlung der Fragen der Technik, der unerhörten Perspektiven des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind in der Vergangenheit viel zu kurz gekommen. Jeder kennt Beispiele, wie sich bei uns neue Industriezweige — z. B. die Petrochemie, die Metallurgie der zweiten Verarbeitungsstufe — entwickelten, welche Industriegiganten — z. B. das Erdölverarbeitungswerk Schwedt, Leuna II usw. — auf der Grundlage der modernsten Technik von uns gebaut werden und damit eine technische Revolution in unserer Republik vollzogen wird. Aber das interessiert doch nicht nur die unmittelbar daran beteiligten Ingenieure, Wissenschaftler und Arbeiter in diesen fortgeschrittensten Industriezweigen allein. Das interessiert unsere ganze Bevölkerung; denn von der Entwicklung von Wissenschaft und Technik, ihrer Anwendbarkeit und den sich daraus ergebenden hohen Produktionsergebnissen hängt doch die Gestaltung des Lebens, der Zukunft und des Wohlstands des ganzen Volkes ab.

Diese Probleme, die das ökonomische Denken entwickeln helfen, sollten wir mit Hilfe der Wirtschaftskader mit der ganzen Bevölkerung in den Wohngebieten diskutieren. Wir müssen uns sehr bemühen, bei der Entwicklung des ökonomischen Denkens der Menschen ein großes Stück voranzukommen. In diesem Zusammenhang hat der *Beschluß über das einheitliche System der Leitung der politisch-ideologischen Massenarbeit in den Wohngebieten der Städte* große Bedeutung.

Die große Bereitschaft des Volkes nutzen

In diesem Beschluß geht es darum, durch die Zusammenfassung aller Kräfte der staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen das Leben in den Wohngebieten vielseitiger, ideenreicher und wirksamer zu gestalten, die Initiative aller Schichten der Bevölkerung voll zu entfalten sowie entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen und in Übereinstimmung mit den persönlichen Interessen der Bürger ein reges politisches und geistiges Leben zu entwickeln. Es geht darum, die materiellen, geistigen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen besser zu befriedigen, ihr Streben nach einem höheren Wissen um die politischen und ökonomischen Zusammenhänge zu erfüllen sowie neue Formen und Methoden der umfassenden Teilnahme der Bevölkerung an der Leitung von Staat und Wirtschaft zu finden und zu organisieren.

Es wäre falsch, darin etwa nur eine zeitweilige Aufgabe sehen zu wollen. Die Entwicklung in unserer DDR ist jetzt so weit vorangeschritten, es sind solche Bedingungen herangereift, die es notwendig machen, die Zusammenarbeit des Staates und der gesellschaftlichen Organisationen mit allen Schichten der Bevölkerung inniger zu gestalten, *weil sich im Prozeß der Festigung der politisch-moralischen Einheit des Volkes immer mehr Züge unseres Staates als Staat des ganzen Volkes entwickeln und sich immer neue Elemente der Selbstbetätigung des Volkes herausbilden*. Diese Tendenz wird wesentlich durch die Arbeit auf neue Weise in den Wohngebieten gefördert, die wir jetzt zu organisieren beginnen.

Dieser objektive Entwicklungsprozeß bildet notwendigerweise auch einen neuen Ausgangspunkt für die Änderung der Arbeit der staatlichen Organe und der gesellschaftlichen Organisationen, ihrer engeren Zusammenarbeit, der Konzentrierung der Kräfte auf die wichtigsten Fragen in den Wohngebieten, kurz, auf die *Herausbildung eines ganzen Systems der einheitlichen Leitung der Arbeit in den Wohngebieten*. Wir sehen wirklich und unmittelbar die Herausbildung eines Stückes unserer Zukunft, sehen, wie wir in der Perspektive gewissermaßen im ganzen Volke immer enger zusammenrücken, um auf diese Weise die Gestaltung und die Aufgaben unseres eigenen Lebens besser, zielstrebig und bewußter in die eigenen Hände zu nehmen. Das gilt es zu organisieren. Und von diesen grundsätzlichen Erkenntnissen aus muß die Arbeit in den Wohngebieten angepackt werden.

Da ist natürlich die Entwicklung eines regen geistigen Lebens sehr interessant und für uns sehr wichtig. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wir alle sind sehr bestrebt, uns geistig zu betätigen, mitzudenken, mitzudiskutieren, die Probleme gemeinsam herauszuarbeiten. Aber wie wenig wurden doch die Entwicklungsprobleme, die wichtigsten Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes, der Rechtspflege, der Medizin, der Städteplanung, die vielen geistigen Probleme bis hin zur Literatur, Musik und Malerei und zahlreiche andere Fragen den Menschen bisher schon nahegebracht! Hier gibt es eine bunte Palette aller Probleme, die wir noch lange nicht ausgeschöpft haben. Diese Probleme gilt es mit allen Menschen – und nicht nur mit einer bestimmten fortgeschrittenen Schicht – zu diskutieren.

Es gilt jetzt, diese große Bereitschaft, das geistige Interesse und das Bedürfnis aller Schichten der Bevölkerung zu nutzen und mitzuhelfen, diese geistigen Probleme allen nahezubringen. In dieser Hinsicht ist das Fest des Liedes und des Tanzes, das in Aue durchgeführt wurde, ein ausgezeichnetes Beispiel. Jeder sollte bei diesem Fest mitmachen, und jeder sollte zeigen, was er geschaffen hat. So ist dieses Fest zu einer Leistungsschau geworden. Es hat gezeigt, daß in dieser erzgebirgischen Stadt Menschen wohnen, die von dem Gefühl beherrscht sind, im Sozialismus ein sinnvolles Leben zu führen. Sie befinden sich in Übereinstimmung mit der Politik ihres Staates, sie sehen sicher und selbstbewußt der Zukunft entgegen, von der sie wissen, daß sie selbst deren Gestalter sind.

So war die ganze Bevölkerung auf die vielfältigste Weise in die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung einbezogen. Das war deshalb so, weil nicht vorwiegend „Großveranstaltungen“ organisiert wurden, sondern weil die kulturellen Veranstaltungen, getragen durch die Bevölkerung selbst, in den Wohngebieten vorbereitet, entwickelt und durchgeführt wurden. Das hat zugleich dazu geführt, daß sich viele neue Kräfte fanden, die mit großem Interesse bei der Sache waren. Plötzlich konnte man feststellen, daß es eigentlich mehr Mitarbeiter gibt, als gebraucht werden. An einem solchen Fest, einer solchen Aktion zeigt sich, wieviel bewußte, einsatzbereite Menschen wir in unserer Republik haben, die bisher noch nicht hervorgetreten waren, aber sich jetzt entwickeln, ihre Initiative und ihre Talente entfalten.

Aber nicht nur das kulturelle Leben (obwohl es im Erzgebirge gute Traditionen hat) ist gewachsen, sondern auch andere Gebiete haben sich weiterentwickelt. So hat sich das gesamte Gaststättenwesen der Stadt – sowohl im Niveau als

auch den neuen Formen nach – völlig verändert. Man hat neue Speisen bereitet, ansprechende Speisekarten gedruckt, eine vorbildliche Ausgestaltung der Gaststätten organisiert usw. Auch der Handel hat die Schaufenster seiner Verkaufsstellen genutzt, um sie, wie Genosse Walter Ulbricht sagte, zum Magneten der materiellen Interessiertheit zu machen. Es wurde gezeigt, welche Auswirkung die Konsumgüterindustrie auf das Lebensniveau und die Lebensweise unserer Bevölkerung hat.

Das ist also wiederum ein Beispiel, das zeigt, wie wir die Tätigkeit jetzt auf neue Weise organisieren müssen und können. Ich sage das deshalb, weil noch nicht überall die alte Arbeitsweise der staatlichen Organe auch bei der Organisation der Arbeit in den Wohngebieten überwunden ist. Es gab manche Beispiele, daß man die Wohngebiete schematisch aufteilte, die Wohngebiets- und Wohnbezirksausschüsse erst auf dem Papier aufstellte und dann überlegte, welche Aufgaben ihnen gestellt werden sollen. So formal kann man heute nicht mehr arbeiten.

In Aue und in anderen Orten hat sich die Richtigkeit des Grundsatzes bestätigt: *Man soll sich von jedem Formalismus abkehren und sollte beginnen, das ökonomische, kulturelle und gesellschaftliche Leben in den Wohngebieten und Städten zu entwickeln.* Dann finden sich auch die geeigneten Kräfte, können die Ausschüsse lebensverbunden zusammengesetzt werden, finden sich die Parteien und Massenorganisationen in der praktischen täglichen Arbeit zusammen. In dieser Tätigkeit finden sich auch die Wege, wie man die Wohngebiete gliedern und die Kräfte sinnvoll und mit höchster Wirksamkeit einsetzen kann und muß. *Die Analyse des Lebens, die Aktion selbst geben Antwort auf die Frage, wie die Arbeit verändert werden muß.* Alle Beispiele zeigen: mit der alten Arbeitsweise erreichen wir nichts. Man muß aus dem Leben selbst schöpfen und die Entwicklung vorwärtsführen.

Der Direktor des Stadtbauamtes in Erfurt berichtete uns, wie dort die Werterhaltung in den Wohngebieten auf neue Art organisiert und die Arbeit der staatlichen Organe auf diesem Gebiete weiter verbessert wird. Auch hier war nicht ein am Schreibtisch formal ausgearbeitetes Dokument der Ausgangspunkt, sondern das Gespräch im Wohngebiet, die Prüfung der Gebäude gemeinsam mit Fachleuten und den Mietern, die genau herausfanden, wo und womit begonnen werden muß. Auf dieser Grundlage wurde der Werterhaltungsplan aufgestellt, auf die einzelnen Wohngebiete aufgeschlüsselt, wurden die komplexe Werterhaltung und die ein-

zelen Reparaturen aufgegliedert. Auf dieser Grundlage wurde die Arbeit in den Wohngebieten organisiert. Das Neue ist dabei, daß hier der Werterhaltungsplan des Staatsapparates auf die Wohngebiete bis zu den Hausgemeinschaften aufgeschlüsselt wurde.

Auf einer solchen Grundlage kann man natürlich exakt leiten und die Menschen richtig in die Arbeit einbeziehen. Eine solche Arbeit macht auch Freude, weil sie konkret ist. Hier gibt es einen konkreten Plan, hier können die Kräfte zielstrebig eingesetzt werden, und damit sind die Bürger auch einverstanden. Sie wissen genau, wann in ihrem Straßenzug Werterhaltungsarbeiten durchgeführt werden usw.

Es zeigt sich also auch hier ein wichtiger Grundsatz: *In unserer gesamten Arbeitsweise geht es nur dann weiter, wenn den Menschen konkrete und lösbare Aufgaben gestellt werden und auf dieser Grundlage ihre schöpferische Mitarbeit organisiert wird.*

Volkvertretungen müssen wirklich arbeitende Gremien sein

In der Arbeit der Volkvertretungen – der umfassendsten Massenorganisationen der Werktätigen, mit deren Hilfe die gesamte Bevölkerung an der staatlichen Leitung beteiligt ist – geht es darum, eine neue Qualität des Inhalts ihrer Tätigkeit zu erreichen, die Durchführung der zentralen Beschlüsse konkret zu organisieren, die Probleme offen auszusprechen, gute Beispiele auszuwerten, Hemmnisse aufzudecken, Schwierigkeiten nicht nur ins Auge zu sehen, sondern auch die Wege zu finden, wie sie am besten zu lösen sind.

Die Volkvertretungen müssen zu wirklichen Arbeitsgremien werden. In ihnen darf es für Formalismus und Schematismus keinen Platz geben. Ihre Beratungen müssen vielmehr vom Leben selbst durchpulst sein. Wenn sie so arbeiten, daß Probleme ihres Kreises, ihrer Stadt und ihrer Gemeinde auf der Tagesordnung stehen, wenn sie alle Fragen bis zu Ende klären, dann greifen sie – um es theoretisch auszudrücken – aktiv in den gesellschaftlichen Umwälzungsprozeß ein.

In schöpferischer und kämpferischer Diskussion in den Tagungen, die systematisch, langfristig und gründlich vorbereitet sind, arbeiten die Volkvertretungen heraus, wie es weitergehen muß. Wenn sie so arbeiten, dann finden sich auch die Kräfte, die mithelfen voranzukommen.

Große Sorgfalt bei der Auswertung der Vorschläge, Eingaben und Kritiken der Bevölkerung

Von großer Bedeutung ist es, die Eingaben, Vorschläge und Beschwerden der Bevölkerung öffentlich auszuwerten. Es gibt bereits viele gute Beispiele, die zeigen, daß die staatlichen Organe jetzt besser die Eingaben der Bevölkerung nutzen, um darüber öffentlich zu diskutieren und daraus Schlußfolgerungen für die Verbesserung der staatlichen Arbeit zu ziehen.

Diese Tätigkeit muß ein Hauptanliegen unserer Volksvertretungen sein. Unter den Eingaben gibt es solche, die schnell erledigt werden können, wenn man genaue Sachkunde und Kenntnis der Kräfte hat. Es gibt natürlich auch Eingaben, die sich nicht sofort erledigen lassen. Dann soll man das offen aussprechen. Es gibt schließlich auch solche Eingaben (deren Zahl wächst), die sehr gute Vorschläge darüber enthalten, wie wir in Industrie und Landwirtschaft schneller vorankommen, die Handelstätigkeit verbessern können usw. Das sind wichtige Grundlagen und Ausgangspunkte, die man unbedingt beachten muß, um die Arbeit der Volksvertretungen zu verbessern.

Wenn die Volksvertretungen der Kreise, Städte und Gemeinden unter den Bedingungen der Leitung nach dem Produktionsprinzip auch nicht unmittelbar die Produktion leiten, so haben sie doch ein großes, unmittelbares und berechtigtes Interesse daran, daß die Betriebe ihre volkswirtschaftlichen Aufgaben voll erfüllen.

Es ist doch klar, daß sich etwa das ständige Hinter-dem-Plan-Zurückbleiben eines Betriebes auch auf das örtliche Leben in einer Stadt oder in einem Kreis auswirkt. Es gibt Unzufriedenheit, Widersprüche und Konflikte. Natürlich kann die Volksvertretung, selbst wenn es sich um einen zentralgeleiteten Betrieb handelt, daran nicht vorübergehen. Diese Probleme gehören in die Volksvertretung, sie müssen dort behandelt werden. Viele Beispiele beweisen, daß solche Aussprachen und Auseinandersetzungen den Leitern und Mitarbeitern dieser und auch anderer Betriebe helfen, Rückstände aufzuholen, die Arbeit zu verbessern und voranzukommen.

Sich auf die sachkundige Mitarbeit der Werktätigen stützen

Eine weitere wichtige Vorbedingung für die Verbesserung der staatlichen Arbeit beim umfassenden Aufbau des Sozialismus besteht darin, *daß die örtlichen Volksvertretungen und ihre Ständigen Kommissionen bestrebt sind, Fachleute, erfahrene und interessierte Bürger in die Vorbereitung der Tagungen und in die laufende Tätigkeit der Ständigen Kommissionen einzubeziehen.*

Gerade die vorhin geschilderten Beispiele aus der Arbeit der staatlichen Organe im Bezirk Leipzig und in der Stadt Aue beweisen, wie bedeutungsvoll die ständige und sachkundige Mitarbeit von Fachleuten und anderen erfahrenen Werktätigen für die Entwicklung der neuen Arbeitsweise ist. Viele andere Beispiele beweisen, daß wir auf diesem Gebiete schon ein gutes Stück vorangekommen sind.

Aber in unserer weiteren Arbeit bedarf diese Seite auch in Zukunft einer besonderen Aufmerksamkeit. Denn noch nicht überall ist eine sektiererische Enge auf diesem Gebiet schon voll überwunden worden.

In einer Gemeinde im Bezirk Neubrandenburg lebt z. B. ein hervorragender Gärtner, der sich in seiner LPG große Mühe gibt, die gärtnerische Produktion erfolgreich zu organisieren, aber er verschließt sich politischen Diskussionen und der gesellschaftlichen Arbeit. Um die Frage: „Habt ihr den Gärtnermeister schon gefragt, ob er bereit ist, an der Ausarbeitung des Planes 1964 mitzuwirken, habt ihr bestimmte Fachfragen mit ihm schon einmal diskutiert?“ gingen die Gemeindevertreter herum wie die Katze um den heißen Brei. Keiner hatte mit ihm gesprochen. Jeder war der Ansicht, das habe doch keinen Zweck. In der Tat zeigte sich aber, daß dieser Spezialist mit seinen großen Erfahrungen und der Liebe zum gärtnerischen Beruf bereit war, seine Erfahrungen und Kenntnisse der Gemeindevertretung, dem Rat der Gemeinde und dem LPG-Vorstand zur Verfügung zu stellen. In einer solchen Arbeit wird dieser Mensch – sicher bedarf es dazu längerer Zeit, und das ist ein schwieriger Prozeß – politisch und ideologisch zur sozialistischen Persönlichkeit erzogen. An solchen Menschen können wir doch heute nicht mehr einfach vorübergehen! Wir sind uns alle darüber einig: *Wir wollen jeden in den Sozialismus mitnehmen, und jeder soll mit jedem zusammenarbeiten, um gemeinsam schneller voranzukommen.*

Die Einbeziehung der Fachleute, der erfahrenen Bürger usw. kann man heute also nicht mehr vom Standpunkt der besseren Arbeitsweise der staatlichen Organe sehen, sondern

muß sie auch unter dem Gesichtspunkt betrachten, daß wir jeden Bürger an der Vorbereitung und Durchführung der staatlichen Aufgaben beteiligen. Hier haben wir große Möglichkeiten. Mit diesen Bürgern muß man in Form der Aktivs der Ständigen Kommissionen bestimmte Untersuchungen durchführen, sie in die Kontrolle von Maßnahmen einbeziehen usw.

Neue Formen der Arbeit bilden sich heraus

Neu ist die Bildung von Abgeordnetengruppen in den Wohngebieten. Sie geben große Möglichkeiten, die Mitarbeit der Bevölkerung weiter zu verstärken, eine richtige Zusammenarbeit der Bevölkerung der Wohngebiete mit den Ständigen Kommissionen der Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen zu organisieren, das Zusammenwirken der Staatsorgane mit den Wohngebietsausschüssen der Nationalen Front und ihren Kommissionen zu fördern usw. Hier ist es notwendig — ohne daß alle Fragen schon bis zu Ende geklärt sind — mitzuhelfen, daß sich eine richtige Arbeitsweise entwickelt, die zum weiteren politischen, ökonomischen, kulturellen und gesellschaftlichen Aufschwung in den Städten und Gemeinden führt.

Die hier dargelegten Fragen sind in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozeß herangereift, und sie gilt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt — weder früher noch später — zu lösen. *Die Hauptaufgabe besteht offenkundig darin, die Arbeit mit den Menschen sachkundig zu organisieren, um dadurch die sozialistische Demokratie zu verbreitern, das gesamte demokratische Leben zu vertiefen und weiterzuentwickeln, damit jeder Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik immer besser befähigt wird, das Leben unserer sozialistischen Gesellschaft bewußt und aktiv mitzugestalten.* In dieser Richtung müssen wir uns bemühen, in gemeinsamer Arbeit unseren sozialistischen Staat, die Deutsche Demokratische Republik, so weiterzuentwickeln, daß sich immer sichtbarer unser demokratisches Leben entwickelt und es auch auf die Entwicklung in Westdeutschland einwirkt. Das stärkt un-
gemein die Kräfte des Friedens und des Sozialismus in ganz Deutschland.

Inhalt

Einleitung	3
Der Inhalt der staatlichen Leitungstätigkeit steht im Vordergrund	5
Einen wissenschaftlichen Arbeitsstil in der staatlichen Leitung entwickeln	7
Die Verantwortung und Autorität der örtlichen Organe weiter erhöhen	8
Der neue Arbeitsstil wird in der Beschäftigung mit den Problemen des täglichen Lebens herausgearbeitet	10
Lehren des Leipziger Beispiels	12
Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Bevölkerung ist der Hauptinhalt der Tätigkeit der örtlichen Staatsorgane	13
Das ökonomische Denken entwickeln	15
Die große Bereitschaft des Volkes nutzen	16
Volksvertretungen müssen wirklich arbeitende Gremien sein	19
Große Sorgfalt bei der Auswertung der Vorschläge, Eingaben und Kritiken der Bevölkerung	20
Sich auf die sachkundige Mitarbeit der Werktätigen stützen	21
Neue Formen der Arbeit bilden sich heraus	22

Von den bisher erschienenen Titeln der Reihe „Hefte aus Burgscheidungen“ sind noch folgende Nummern lieferbar:

- 28 Prof. Dr. Kurt Wiesner: Albert Schweitzer zum 85. Geburtstag
- 33 Dr. Bohuslav Pospíšil: Die Prager Christliche Friedenskonferenz
- 57 Die Bewegung nationaler Christen in Indien (The Indian National Hindustani Church)
- 58 Hermann Kalb, Adolf Niggemeler, Karl-Heinz Puff: Weg und Ziel der Adenauer-CDU – Zu einigen Fragen ihrer antinationalen Politik
- 62/63 Alwin Schaper: Der nationale Gedanke und der Kampf für den Frieden
- 64/65 Rolf Börner: Die verräterische Politik der Führung der Adenauer-CDU im Spiegel ihrer Parteiprogramme (1945 bis 1961)
- 66 Gertrud Illing: Der deutsche Kolonialismus und der Neokolonialismus des Bonner Staates
- 75/76 Dr. Gerhard Desczyk: Vermächtnis und Ansporn – Fortschrittliche christliche Traditionen
- 77 Alwin Schaper: So wurde Deutschland gespalten
- 79 Dr. Heinrich Toeplitz: Der deutsche Friedensvertrag ist notwendig
- 80 Rolf Börner: Die Verantwortung der Christen bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland
- 81 Gerald Götting: Entscheidung des Christen für die Sache der Nation
- 82/83 Siegfried Welz: Lateinamerika tritt auf den Plan
- 84/85 Prof. Dr. Gerhard Kehnscherper: Christliche Existenz in der sozialistischen Ordnung
- 87 Zu weiteren Erfolgen in der vollendeten sozialistischen Gesellschaft
- 88 Johannes Oertel: Die Welt des Landesbischofs Lilje – Eine Auseinandersetzung
- 89 Briefe an einen Pfarrer
- 90 Fritz Beyling: Morgenröte unserer neuen Zeit
- 92 Alwin Schaper: Otto Nuschke und seine Zeit
- 94 Gerald Götting: Das Programm des Sozialismus ist das Gesetz unseres Handelns
- 95 Wolfgang Heyl: Glanz und Elend der Adenauer-CDU
- 97 Walter Bredendiek: Die Friedensappelle deutscher Theologen von 1907/08 und 1913

- 98 Gerald Götting: Wir stärken die politisch-moralische Einheit
unseres Volkes
- 99/100 Siegfried Welz: Auf Sand gebaut – Die amerikanischen
„Europa“-Pläne nach 1945
- 102 Alwin Schaper: Der Sieg der nationalen Selbstbestimmung
im Zeitalter des Sozialismus
- 103 Heinz Willmann: Friedensidee und Friedensbestrebungen in
unseren Tagen
- 104 Ulrich Kutsche: Friede in wehrhaften Händen
- 105 Hans Kistner: Blickpunkt Südafrika

Verkaufspreis 0,50 DM – Doppelheft 1,- DM